

*„Zlatá Šedesátá“ – Česká literatura, kultura a společnost v letech tání, kolotání a ... zklamání. Materiály z konference pořádané Ústavem pro českou literaturu AV ČR, 16.-18. června 1999 [„Die goldenen Sechziger“ – Die tschechische Literatur, Kultur und Gesellschaft in den Jahren des Tauwetters, der Gärung und ... der Enttäuschung. Materialien einer vom Institut für Tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften der ČR vom 16.-18. Juni 1999 veranstalteten Konferenz].*

Ústav pro českou literaturu AV ČR, Praha 2000, 420 S., zahlr. Abb. (Edition K, 5).

Wissenschaftliche Studien zur Kultur und Kulturpolitik des KPTsch-Regimes zwischen 1948 und 1989 bilden nicht zuletzt wegen des begrenzten Aktenzuganges bis heute eine Seltenheit. Für die Literatur unternahm das Institut für Tschechische Literatur an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (ÚČL AV ČR) im Rahmen eines sechsjährigen Forschungsprojektes zur Geschichte der

Literatur nach 1945 einen ersten Schritt, die Lücken zu schließen. Der hier vorliegende Sammelband über die ‚Goldenen Sechziger‘ dokumentiert die zweite von drei interdisziplinären Konferenzen, die das bald auslaufende Projekt begleiteten.<sup>1</sup>

Die 1999 in Prag veranstaltete zweite Konferenz nahm sich mit dem kulturellen ‚Tauwetter‘ der sechziger Jahre eines sehr populären, zugleich aber bereits seinerzeit und auch nach der ‚Samtenen Revolution‘ mythenüberformten Themengebietes an. Der in Anführungszeichen gesetzte Titel wie auch die von der verantwortlichen Redakteurin Radka Denemarková formulierte Vorbemerkung des Konferenzbandes wecken bei den Lesern die Erwartung eines differenzierten und kritischen Zugangs zum Phänomen der so genannten ‚Goldenen Sechziger‘.

Der mit zeitgenössischen Fotografien reich bebilderte Sammelband enthält 44 in Qualität und Umfang sehr heterogene Beiträge, die zum Nachteil der Übersichtlichkeit nicht nach Themenkomplexen geordnet sind. Unvermittelt stehen literatur-, film- und geschichtswissenschaftliche Aufsätze, populärwissenschaftliche Texte und Erinnerungen nebeneinander.

Eröffnet wird die Aufsatzsammlung mit dem Beitrag des Literaturwissenschaftlers Jiří Brabec „Die ästhetische Norm und die Geschichte der Literatur im totalitären System“, dem hier einzigen Versuch einer theoretischen Verortung von Literatur in der Diktatur. Brabec hebt zum einen die Autonomie der Literatur und ihrer spezifischen Normen hervor, die von Anfang an im Widerspruch zu den Leitnormen des kommunistischen Regimes standen, zum anderen konstatiert er eine massive Normenüberformung in der Diktatur, die auch die Individuen beeinflusste. Die Frage nach dem Verhältnis von Literatur und Diktatur im tschechischen Kontext muss zweifelsohne – auch in Auseinandersetzung mit Brabec’ Überlegungen – zukünftig weiter verfolgt werden.

Ein Teil der nachfolgenden Beiträge widmet sich den bekannten Emblemen der sechziger Jahre – so der ‚neuen Welle‘ der tschechischen Kinematographie und ihrer engen Wechselbeziehung zur Literatur, insbesondere zur Prosa der jüngeren Generation (Helena Kosková, Jan Dvořák). Über das 1959 gegründete Theater Semafor (Sieben kleine Bühnen) und einen seiner Protagonisten, Jiří Suchý, schreiben Vladimír Just und Bohuslav Hoffmann; einen Erinnerungsbericht über die Entstehung der Kafka-Konferenz von 1963 liefert Alexej Kusák, einer der Initiatoren der Konferenz. Erinnerungscharakter trägt auch der Essay von Milan Jungmann zur 1967 verbotenen Wochenzeitung des Schriftstellerverbandes, „Literární noviny“ (Literaturzeitung, umgangssprachlich „Literárky“ genannt), für die er seit 1955 als fester Mitarbeiter schrieb und deren Chefredakteur er zwischen 1964 und 1967 war.

Weitere Autoren zeigen anhand einzelner Literaten und ihrer Werke exemplarisch spezifische Tendenzen in der Entwicklung der tschechischen Literatur im genannten Zeitraum, beispielsweise Jaroslav Med in seinem Aufsatz über den ‚Outsider-Poeten‘ Vladimír Vokolek, Eva Formánková über Ivan Klímas Modelldramen, Blahoslav Dokoupil und Petr Komenda über die historische Prosa Vladimír Körners. Andere

<sup>1</sup> 1998 erschien der erste Konferenzband: Rok 1947. Česká literatura, kultura a společnost v období 1945-1948 [Das Jahr 1947. Die tschechische Literatur, Kultur und Gesellschaft in der Zeit 1945-1948]. Ústav pro českou literaturu AV ČR, Praha 1998.

Autoren analysieren zeittypische und zum Teil genreübergreifende Kategorien. So untersucht Marie Langerová die Rolle der ‚Naivität‘ in der Poesie der sechziger Jahre und Ivan Klimeš ‚Zentrum‘ und ‚Peripherie‘ im tschechischen Film der fünfziger und sechziger Jahre.

Erwähnenswert ist auch der Beitrag von Petr Kučera, der auf knappem Raum einige Parallelen zwischen der tschechischen und der deutschsprachigen Poesie der sechziger Jahre vorstellt. Der Literaturhistoriker Michael Bauer referiert über die gescheiterten Pläne des Schriftstellerverbandes, 1968 einen Reformkongress einzuberufen. Er vermag jedoch nicht über eine narrative Wiedergabe der Archivquellen hinauszugehen. In einem der letzten Beiträge des Buches gibt Lubomír Machala einen kurzen Überblick über die Werke der offiziellen Literatur des ‚Normalisierungsregimes‘, für die sich eine kalkulierte Diffamierung der literarischen Szene der sechziger Jahre und ihrer Exponenten nachweisen lässt.

Die geschichtswissenschaftlichen Beiträge des Sammelbandes beschäftigen sich mit der Dynamik der Studentenmaifeiern (*studentské majálesy*) in den sechziger Jahren (Michal Svatoš), dem polnischen ‚Tauwetter‘ und der Frage, wie sich dieses mit der Liberalisierung in der Tschechoslowakei vergleichen lässt (Rudolf Vévoda), mit dem 1948 ins Abseits gestellten Historiker Jan Slavík (Jaroslav Bouček) sowie mit den durch interne Machtkämpfe ausgelösten Erosionen der stalinistischen Kulturpolitik in den frühen fünfziger Jahren (Jiří Knapík). Ähnlich materialreiche Studien wie die von Jiří Knapík wären für die sechziger Jahre wünschenswert und dringend notwendig, um z.B. die bisher noch nicht ausreichend entwirrten Verstrickungen von Literatur und Politik in der sozialistischen Tschechoslowakei zu beleuchten, sowie die Grenzen und die Selbstläufe der kulturellen Liberalisierung näher zu bestimmen.

Der interdisziplinäre Ansatz und die thematische Vielfalt des Sammelbandes sind sehr zu begrüßen. Jedoch tritt in einigen Arbeiten eine wissenschaftlich-kritische Auseinandersetzung mit der kulturellen Liberalisierung zugunsten einer Rekonstruktion der Atmosphäre der ‚Goldenen Sechziger‘ in den Hintergrund. Man darf auf das Abschlussergebnis des oben genannten Projektes, auf „Die Geschichte der tschechischen Literatur nach 1945“, die voraussichtlich 2004 erscheinen soll, sehr gespannt sein.